



Botschaften der Hoffnung



**Altarbereich mit Triptychon
in der Trinitatiskirche Eichenzell**

**Der Sonntagsgottesdienst
von Ihren Pfarrern und Pfarrerinnen**

schriftlich unter

www.kirche-bz-ez.de

www.ekfn.de

oder per Briefkasten (Anmeldung bei den Pfarrämtern)

Gottesdienst – Ewigkeitssonntag am 22.11.2020

Pfarrer Edwin Röder

Vikarin Dorothee Becker / Pfarrer Holger Biehn

Pfarrerin Anke Haendler – Kläsener / Pfarrerin Inga Siemon

Pfarrerin Ulrike Röder / Pfarrer Edwin Röder

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag am 22.11.20 um 10 Uhr Trinitatiskirche mit Gedenken an die Verstorbenen im Kirchenjahr 2019-2020; Predigttext: Offenbarung 21, 1-7, gehalten von Pfarrer Edwin Röder

Musikalische Einstimmung: M. Pepper, CD-Viel mehr als nur ein Wort Nr. 7 Kraft in schweren Zeiten

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Dreieinigen Gottes:
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Im Namen des Vaters, - der Quelle des Lebens,
die uns gibt, was wir zum Leben brauchen.

Im Namen des Sohnes, - der Liebe,
die uns Gnade schenkt und uns vom Tod zum Leben bringt.

Im Namen des Heiligen Geistes, - der Kraft und Wahrheit, -
die uns zur Erkenntnis führt und durch dunkle Tage zum Licht bringt. Amen.

Begrüßung/Wochenspruch/Thema

Ich wünsche alle Leser*innen einen besinnlichen und gesegneten Morgen. Herzlich willkommen zum Gottesdienst am letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Wir nennen diesen heutigen Sonntag >Totensonntag<
und denken dabei an die Menschen, von denen wir im heute
ausgehenden Kirchenjahr 2019/2020 Abschied nehmen mussten.

Das stimmt uns traurig und macht uns gleichzeitig bewusst:
auch unser eigenes Leben ist begrenzt.

Der heutige Sonntag heißt auch >Ewigkeitssonntag<:
wir sprechen und singen von einer Hoffnung, die sagt:
mit dem Tod ist nicht alles >aus<.

Ich kann mich, *trotz allem*, Gott anvertrauen.

Die Macht seiner Liebe ist stärker als alle Gewalten des Todes,
des Übels und des Bösen.

In seinem eingeborenen Sohn, Jesus Christus, hat uns Gott seine
Liebe, ja sein Herz geschenkt.

ER, Jesus Christus, unser HERR und Bruder, hat durch sein stellvertretendes Sterben *für uns* am Kreuz und durch seine Auferstehung von den Toten den Gewalten des Todes die Macht genommen und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Daran haben alle Anteil, die durch die Taufe und den Glauben zu Jesus Christus gehören. Aus den Armen seiner Liebe kann uns keiner reißen – auch nicht die Gewalten des Todes.

Das soll uns heute Trost geben, wenn wir an die Menschen denken, die verstorben sind.

In der Predigt werden wir darüber nachdenken, dass Gott uns einen „neuen Himmel und eine neue Erde“ verheißt, das himmlische Jerusalem. Dort werden alle, die zu Gott gehören, nach ihrem Tod als Auferstandene die Vollendung ihres Lebens erfahren und mit Gott unmittelbar und auf ewig verbunden sein.

Dabei wollen wir aber weder verschweigen noch verdrängen, dass am Ende aller Zeiten der heilige und gerechte Gott auch sein letztes Urteil über einen jeden und eine jede von uns sprechen wird, so wie wir es im Glaubensbekenntnis bekennen: „Gott wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten.“

Und so heißt es im Tagesspruch aus dem Psalm 90,12:

„HERR, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Und daher will uns der Wochenspruch aus Lukas 12,35 ein Leitwort sein.

Dort heißt es: „Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.“

Sündenbekenntnis

Zu Dir, heiliger und barmherziger Gott,
kommen wir heute
mit unseren Erinnerungen,
mit unserer Trauer,
mit unserem Schmerz und mit unseren Tränen.

Zu Dir kommen wir
mit unseren Zweifeln,
unserem Versagen und mit unserer Schuld.

Gemeinsam bitten wir Dich im Namen Christi
um Erbarmen und Vergebung:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. ER vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Jesus Christus, unser HERR und Heiland spricht:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ICH will euch erquicken.“

Daher hört die Zusage der Vergebung:

Der allmächtige Gott hat sich euer erbarmt um Jesu Christi willen,
der für uns gestorben und auferstanden ist. Kraft des Auftrages, den der HERR
seiner Kirche gegeben hat, verkündige ich euch:

Eure Sünden sind euch vergeben im Namen Gottes des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: 450, 1-4 „Morgenglanz der Ewigkeit“

Text: Christian Knorr von Rosenroth 1684 Melodie: Johann Rudolf Ahle 1662, Halle 1708

1. Morgenglanz der Ewigkeit, / Licht vom unerschaffnen Lichte,
schick uns diese Morgenzeit / deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht / unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau / fall auf unser matt Gewissen;
lass die dürre Lebens-Au / lauter süßen Trost genießen
und erquick uns, deine Schar, / immerdar.

3. Gib, dass deiner Liebe Glut / unsre kalten Werke töte,
und erweck uns Herz und Mut / bei entstandner Morgenröte,
dass wir, eh wir gar vergehn, / recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh, / gib, dass auch am Jüngsten Tage
unser Leib verklärt ersteh / und, entfernt von aller Plage,
sich auf jener Freudenbahn / freuen kann.

Psalmgebet: Psalm 126 nach Peter Spangenberg**Am Ende der kleinen Schritte**

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird

Wenn die Menschen eines Tages erkennen,
was Freiheit bedeutet, wie Gott sie uns schenkt,
dann werden sie denken, sie träumen;
so unfasslich schön wird es sein.

Aus vollem Herzen werden wir lachen,
und die Straßen werden voll sein von Tanz und Musik.

Wer es dann immer noch nicht begriff,
wird wie ein Zaungast am Rande des Festes stehen
und staunen: So also ist Gott!

Und die Feiernden werden singen:

Ja, das ist unser Gott!

ER hat uns das größte Geschenk gemacht.

Deshalb bring uns, lieber Gott, an dieses Ziel,
wie DU einen Fluss an seine Mündung führst.

Am Ende von Kummer und Leid steht dann unbändige Freude.

Am Ende der kleinen Schritte steht uns der neue Weg offen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Tagesgebet

HERR, DU bist bei uns.

Du kennst uns besser als wir uns selber kennen.

Du weißt um die Gefühle, die wir mitgebracht haben.

Die Trauer, die uns den Hals zuschnürt.

Die Kraftlosigkeit, die uns die Schultern hängen lässt.

Die Angst, die unserer Räume eng macht.

Danke, dass wir uns vor Dir nicht verstellen müssen.

Danke, dass DU mich und meinen Nächsten siehst
und wahrnimmst.

Danke, dass DU deine heilende Hand um mich legst
und mir sagst: >Komm! Komm zu mir!

Lade deine Sorgen bei mir ab.

Bei mir sind sie gut aufgehoben.

Gib mir auch deinen ganzen Zorn, deine Wut
und deine Klage. Ich höre Dir zu und bin ganz bei dir.<

Und nun sind wir zusammen und feiern Gottesdienst.

Rühre uns an mit deiner Kraft, deiner Hilfe und deinem Trost.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren HERRN,
der mit Dir und dem Heiligen Geist immer wieder neues Leben in und unter uns
schenkt und Liebe in und durch uns wirkt, heute, morgen und allezeit.

Amen

Gedenken an die Verstorbenen im Kirchenjahr 2019/20

Hinter jedem der Namen, die wir verlesen, steht ein Mensch, der von Gott ge-
schaffen und geliebt war und ist.

Hinter manchen Namen stehen gefüllte Jahre eines langen Lebens, das für uns
verbunden ist mit vielen Erinnerungen.

Hinter manchen anderen Namen stehen Männer und Frauen, die nach mensch-
lichem Ermessen noch einige Lebensjahre vor sich hatten.

Wir standen an den Gräbern und haben einander zu trösten versucht.

Wir fanden Worte der Hoffnung sowie des Trostes und versuchten danach zu
leben. – Einfach war und ist das nicht!

Das Gedenken an die Verstorbenen soll uns allen unsere eigene Vergänglichkeit
bewusst machen und unseren Blick auf DEN richten, der den Tod besiegt hat
und alles neu machen wird.

Es folgen die Namen der Verstorbenen.

Und wir wollen zum Schluss noch 2 Kerzen entzünden.

Eine für die Menschen, um die gar nicht getrauert wurde sowie für alle Verstorbenen, die für uns unvergessen sind.

Und eine zweite für die „Sternenkinder“, die gar nicht erst das Licht der Welt erblickt haben.

Allen, die auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft sind und an Jesus Christus glauben, gilt die Zusage aus 2. Timotheus 1:

>Gott hat uns selig gemacht und uns berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist, in Jesus Christus, der dem Tod die Macht genommen hat und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, - der Frohen Botschaft, dass Gott uns Menschen liebt und will, dass wir die Fülle des Lebens über den Tod hinaus erfahren.<

Auf diese gewiss machende und feste Zusage wollen wir mit dem Osterruf antworten: 99 „Christ ist erstanden“

Christ ist erstanden / von der Marter alle; / des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.

Wär ER nicht erstanden, / so wär die Welt vergangen; / seit dass ER erstanden ist, / so lobn wir den Vater Jesu Christ'. / Kyrieleis.

Halleluja, / Halleluja, / Halleluja!

Des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.

Wir beten:

Deinem Frieden und deiner Barmherzigkeit, unser Gott, haben wir unsere Verstorbenen anbefohlen.

Wir bitten Dich für alle Trauernden;

für alle, die nicht wissen, wie sie mit dem Verlust fertig werden

sollen, - dass sie sich nicht verlieren in endlosem Schmerz,

sondern aufgerichtet werden und erfahren, wie DU, unser Gott,

trösten und tragen kannst. Amen.

Liedvortrag: M. Pepper CD-Mit Sinn und Seele / Nr. 12 In deinen Händen

Schriftlesung: 1. Korinther 15, 20-28 Christus ist auferstanden

20 Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.

21 Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.

22 Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden.

23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn ER kommen wird, die, die Christus angehören;

24 danach das Ende, wenn ER das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem ER alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat.

25 Denn ER muss herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt« (Psalm 110,1).

26 Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.

27 Denn »alles hat ER unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei IHM unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der IHM alles unterworfen hat.

28 Wenn aber alles IHM untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der IHM alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem.

Selig sind, die Gottes Wort hören, im Herzen bewahren und davon sich im Alltag bestimmen lassen, Halleluja.

Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren HERRN,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
ER sitzt zur Rechten Gottes, - des allmächtigen Vaters,
von dort wird ER kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Lied: 526, 1-3.7 „Jesus, meine Zuversicht“

Text: Otto von Schwerin (1644) 1653

1. Jesus, meine Zuversicht / und mein Heiland, ist im Leben.
Dieses weiß ich; sollt ich nicht / darum mich zufrieden geben,
was die lange Todesnacht / mir auch für Gedanken macht?
2. Jesus, ER mein Heiland, lebt; / ich werd auch das Leben schauen,
sein, wo mein Erlöser schwebt; / warum sollte mir denn grauen?
Läset auch ein Haupt sein Glied, / welches es nicht nach sich zieht?
3. Ich bin durch der Hoffnung Band / zu genau mit IHM verbunden,
deine starke Glaubenshand / wird in *mein'* gelegt befunden,
dass mich auch kein Todesbann / ewig von *Dir* trennen kann.
7. Seid getrost und hocherfreut, / Jesus trägt euch, seine Glieder.
Gebt nicht statt der Traurigkeit: / sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
wenn die letzt Posaun erklingt, / die auch durch die Gräber dringt.

Predigt: Offenbarung 21, 1-7*Als Vorlage diente A. Lächele Württembergische Ev. Bildungszentrum*

Die Gnade unseres HERRN Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Gemeinde,
besonders heute liebe Trauernde,
manch eine / manch einer hat vielleicht in den letzten Monaten viele Tränen
vergossen. – Und auch gerade heute werden die Erinnerungen an ihre Verstor-
benen noch einmal lebendig.

>Er ist mir immer noch so nahe<, erzählt eine vom Abschied geschüttelte
Witwe<.

Besuche auf dem Friedhof belasten in diesen dunklen Wochen mehr als dass
sie frei machen.

Viele Bestattungen konnten aufgrund der gesetzlichen Maßnahmen und kirchli-
chen Vorgaben nur im engsten Familienkreis stattfinden. Das hat manche Ein-
samkeit noch vergrößert. Und der jetzige halb Lockdown, tut das seine dazu!
Nun heute, am Ewigkeitssonntag, stehen wir zusammen,
nehmen einander Anteil und fügen vielleicht die eine oder andere Träne der
Tränenflut dazu.

Unser Sonntag hat, wie bereits erwähnt, verschiedene Namen. – Ewigkeitssonntag, Totensonntag und im katholischen Umfeld Christkönigssonntag .
Alles gehört hier zusammen: Die brutale Wirklichkeit des Todes. Menschen werden von unserer Seite gerissen.

Auch heute verstehen wir vieles überhaupt nicht.

Klage ist angesagt. – Tiefe Verzweiflung.

>Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen.<

Aber wir nehmen das andere dazu: Ewigkeit.

Jesus Christus der Weltenherrscher.

Anfang und Ende, - ER bindet alles zusammen.

>Mitten wir im Tod sind mit dem Leben umfassen!<

Nicht nur auf der Erde füllen die Tränen ganze Seen, - auch der Himmel ist voller Tränen.

Gott wischt sie weg, - trocknet sie, - tröstet uns.

Gott kennt jede einzelne, - gibt ihr einen Namen und wir – du und ich sind mit hineingenommen.

Wir bekennen heute, dass Jesus als der HERR herrscht und wiederkommen wird.

Mitten im Leid darf die Freude durchbrechen.

Mit dieser Grundlage hören wir nun auf Gottes Wort.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Apostels und Sehers Johannes.

Dort schreibt er im 21. Kapitel: Das neue Jerusalem

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und ER wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und ER selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ICH mache alles neu!

Und ER spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!

6 Und ER sprach zu mir: Es ist geschehen. ICH bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. ICH will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

7 Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ICH werde sein Gott sein, und er / sie wird mein Sohn / meine Tochter sein.

Drei wichtige Perspektiven eröffnet uns dieser Bibeltext, liebe Gemeinde. Wir hören eine gute Nachrichten, wir sehen eine begründete Hoffnung und wir bekommen große Ermutigungen in den Arm gelegt.

Das Bild ist faszinierend und hat schon viele Künstler zu phantastischen Darstellungen angeregt. Kirchendecken bilden die Nachricht vom Kommen der heiligen Stadt Gottes, das „neue Jerusalem“ ab.

Die Leute damals konnten oft nicht lesen. Die Bibel der Armen waren die Bilder: das „neue Jerusalem“ als Lebensraum des ewigen Friedens. Welche wunderbaren Gaben der Gestaltung haben wir Menschen.

Es gibt sie wirklich, - die schönen und freundlichen Städte, auch hier und jetzt und in dieser Welt. – Aber dieses Bild übersteigt alle Vorstellungen.

Entscheidend ist, dass sich hier *Himmel und Erde verbinden*.

Gott wohnt in dieser Stadt.

In den Erfahrungen von Tod und Sterben scheint Gott ganz weit weg zu sein.

In der größten Not schreit selbst Jesus:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Wir können das so gut nachvollziehen, wenn wir auf einmal mutterseelenallein zurückgelassen werden.

>Gott wo bist DU?<

Da hinein erklingt nun die Stimme Jesu.

GOTT ist da.

Seine Wohnung, - sein Zelt hat ER bei den Menschen aufgeschlagen.

ER ist nicht nur da, ER handelt.

Gott nimmt sein gutes Tuch in die Hand und trocknet die Tränen ab.

Wir verknüpfen nun diese gute Nachricht mit unserem Leben.

Gute Nachricht für ein Leben mit Verlusten.

Die Gedanken gehen noch einmal zurück zu den Tagen des Abschieds, - zum Kampf mit dem Sterben, - zu den vielleicht ungehörten Gebeten.

Wir nehmen noch einmal die Klage ernst.

Dabei stellt sich der ganz andere König, Christus, der Leidende, der Dornen als Krone trägt, - neben uns und legt die Hand auf unsere Schulter.

Ich höre seine gute Stimme.

Sie öffnet mir ein neues Land. – Das Land der Verheißung.

Für die ausgetrocknete Seele gibt es bestes Quellwasser.

Der nehme es umsonst, heißt es hier.

Orientalen wissen den Wert guten Wassers noch mehr zu schätzen als wir. – Leben aus der Fülle.

Wie können wir nun unsere Erfahrungen mit diesen guten Nachrichten zusammenbringen.

Bleiben sie nebeneinander stehen?

Oder kann es uns gelingen, dass diese Nachrichten uns berühren und helfen?

Zwei Bilder aus dem Bibeltext können uns helfen.

Das erste: Gott nimmt Wohnung. – Wörtlich steht hier: Er zeltet unter uns.

Von Anfang an war das Zelt, die Stiftshütte auf der langen Wüstenwanderung
das Zeichen: Gott ist da.

Dieser Gott hat einen ganz besonderen Namen. – Immanuel.

Das bedeutet: *Gott mit dir*.

So schreibt ER sich in unsere Seele ein.

Das zweite: Gott redet.

Eine große Stimme vom Himmel erschallt.

Gott bindet sich an sein Wort und das ist für uns verbindlich.

Verlässlich sind seine Zusagen. – Alles wird neu.

Wie am ersten Tag der Schöpfung alles neu und frisch war,
wird es auch am letzten sein.

„Die Herren dieser Welt gehen, unser Herrn kommt!“, bekannte Altbundespräsident Gustav Heinemann als praktizierender Christ.

Es wird uns Hören und Sehen vergehen, was das Alte angeht. Mit neuem Blick,
neuer Perspektive und neuer Freude werden wir getröstet werden.

Wie aus dieser guten Nachricht eine gute Hoffnung wird, ein zweiter Blick.

Erwartet eine Frau ein Baby, dann ist sie guter Hoffnung.

Wenn alles gut geht, hält sie neun Monate später erschöpft, aber glücklich ihr
Baby im Arm.

Oft ist der Weg vom Auf und Ab geprägt. Unsere Mütter werden sich an die An-
fechtungen gut erinnern können. – Und nicht immer geht eine Schwanger-
schaft gut aus.

Heute sollen sich die gute Nachricht in tragfähige Hoffnung verwandeln. Dazu
schauen wir noch einmal auf das Wort, das der erhöhte Jesus, der Weltenherr-
scher zu seinen Leuten spricht:

„Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang
und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der
Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet,
der wird es alles ererben, und ICH werde sein Gott sein,
und er / sie wird mein Sohn / meine Tochter sein“, sagt Gott.

Schau doch einfach über dich selber hinaus.

Lass dieses Wort für dich gelten.

Manchmal brauchen wir neue Bilder für unsere Seele.

Anfang und Ende liegen in der Hand Jesu. – Ein starkes Bild der Hoffnung.

Alpha und Omega sind der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Alpha und Omega umfasst die ganze Geschichte. Das gilt für mich persönlich wie für diese ganze Welt, die Kirche und Gemeinde eingeschlossen. ICH bin der Anfang deines Glaubens und führe dich auch bis zum Ende, sagt Jesus.

ICH bin der Anfang der Welt, vom ersten Schöpfungsgedanken bis zur Vervollendung, sagt Jesus.

ICH bin der Anfang von Gemeinde und Kirche, wo auch immer in der Welt und ICH leite sie weiter bis zur Ewigkeit.

Als Menschen haben wir immer nur *einen begrenzten Blick*.

Auch wenn wir auf dem höchsten Berg der Erde stehen, sehen wir nur bis zum Horizont.

„Durch den Horizont schauen“, so eine afrikanische Übersetzung für Hoffnung. Am Ewigkeitssonntag schauen wir im Glauben durch den Horizont. Eine Perspektive guter Hoffnung verbindet uns.

Als wir vorher die Namen der Verstorbenen, wir können auch sagen: der Heimgegangenen verlesen und eine Kerze hinter dem Windlicht entzündet haben, da standen wir zusammen und Jesus ist bei uns.

Eine neue Ausrichtung deutet sich hier an.

Wie die angezündeten Lichter die Dunkelheit vertreiben, so fasst der Glaube die Hoffnung neu.

Unsere Tränenseen verbinden sich mit dem lebendigen Wasser.

Schon am Anfang der Bibel geht es um das Wasser.

„Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde und die Erde war wüst und leer und der Geist Gottes schwebte über den Wassern!“

Ausgangspunkt und Ziel sind identisch.

Was gut geschaffen war, findet sein Ziel in einer Quelle, die uns Menschen alles schenkt, was wir brauchen.

Irgendwie ist es naheliegend, dass in einer so trockenen Weltgegend wie dem Nahen Osten Wasser für alles Gute steht, das den Durst des Menschen löscht. So wie die Seele des Menschen als durstige Kehle gesehen wird, so wird immer wieder vom Wasser geredet, wenn es darum geht, das Gute zu beschreiben, das Gott für uns Menschen tut.

Der Mensch hat Durst und Gott gibt Wasser.

Wir bekommen es wirklich umsonst.

Jesus, Anfang und Ende, geht mit uns, Seite an Seite mit seinen Geschöpfen auch durch die schwierigsten Strecken.

Wie aus dieser guten Hoffnung Ermutigungen werden, betrachten wir im letzten Abschnitt.

Wir haben im vergangenen Jahr viele Endpunkte erlebt.

Die Corona-Zeit hat uns gezeigt, dass wir doch nicht so viel in der Hand haben, wie wir immer meinten, sicher zu sein.

Mit unserem Wort Gottes, liebe Gemeinde, formuliert Gott den Doppelpunkt.

Setzen wir vor unsere Beziehungen in der Gemeinde einen Doppelpunkt.

Erste Ermutigung: Wenn wir Tränen untereinander trocknen, erfahren wir Heilung schon heute.

Zweite Ermutigung: Wagen wir es wieder von der Zukunft der Kinder Gottes zu sprechen und so auch nach vorne zu leben.

Wenn ich den Glauben mit leeren Händen und Herzen wage, erfahre ich, wie mich Gottes Geist mit seiner Kraft füllt.

Erbe aller himmlischen Güter sollen wir sein. Heute schon. Denn: „Wer überwindet, der wird es alles ererben“.

Dritte Ermutigung: Es geht um ein neues Leben, das jetzt schon beginnen kann und dann vollendet wird.

Deshalb ist unser Handeln und Verhalten im Alltag keineswegs ohne Bedeutung, sondern wir haben Teil an dieser Heilsgeschichte!

Wenn wir uns ihr öffnen, brauchen wir jedoch keine Angst vor Versagen oder Schwächen zu haben, weil wir Menschen im Gericht Christus begegnen, der sein Leben für uns gegeben hat.

Letzte Ermutigung: ER ist der König, - ER wartet auf uns.

Und so wird der letzte Sonntag des Kirchenjahres nicht zu einem Endpunkt, sondern zu einem Doppelpunkt auf dem Weg in die Zukunft, auf dem wir zum Handeln befreit sind, weil wir eine Zukunft haben!

In dieser Perspektive können wir nachher im Vaterunser zu Recht bitten >Dein Reich komme<, weil wir vorher im Glaubensbekenntnis bekennen durften: >Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben<. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe. Amen.

Lied: 152, 1-4 „Wir warten dein, o Gottes Sohn“

Text: Philipp Friedrich Hiller 1767

1. Wir warten DEIN, o Gottes Sohn, / und lieben dein Erscheinen.
Wir wissen DICH auf deinem Thron / und nennen uns die Deinen.
Wer an DICH glaubt, / erhebt sein Haupt / und siehet DIR entgegen;
DU kommst uns ja zum Segen.
2. Wir warten DEINER mit Geduld / in unsern Leidenstagen;
wir trösten uns, dass DU die Schuld / am Kreuz hast abgetragen;
so können wir / nun gern mit DIR / uns auch zum Kreuz bequemen,
bis DU es weg wirst nehmen.

3. Wir warten DEIN; DU hast uns ja / das Herz schon hingenommen.
DU bist uns zwar im Geiste nah, / doch sollst DU sichtbar kommen;
da willst uns DU / bei DIR auch Ruh, / bei DIR auch Freude geben,
bei DIR ein herrlich Leben.

4. Wir warten DEIN, DU kommst gewiss, / die Zeit ist bald vergangen;
wir freuen uns schon überdies / mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn, / wenn wir DICH sehn, / wenn DU uns heim wirst bringen,
/ wenn wir DIR ewig singen!

Fürbittengebet / Stilles Gebet / Gebet des HERRN

Treuer und uns liebender Gott,
dass DU über diese Welt wachst
und auch über unser kleines Leben, das tröstet uns.
Alle Zeit umfasst DU von der Schöpfung bis zur Vollendung.
Dafür sind wir dir dankbar.

DU kennst aber auch all die schweren Momente,
die wir erlebt haben.
Wir haben Menschen verloren, die wir gern gehabt haben.
Wir sind auseinander gegangen und hätten so gerne
noch ein Wort miteinander geredet.
Wir sind sprachlos geworden und suchen nach festem
Boden für unsere wankenden Knie.
Gemeinsam rufen wir: HERR, erbarme Dich über uns!

Wir bitte Dich:
Lass dein Ewigkeitslicht in unser Herz leuchten.
Gib uns trotz aller Trauer die Hoffnung auf Dich, den Auferstandenen.
Stärke und wecke unseren Glauben.
Gemeinsam rufen wir: HERR, erbarme Dich über uns!

Gib DU Lösungen für die vielfältigen Probleme, die auf unseren Ort,
unser Land und unsere Welt zukommen.
Hilf uns, gute Nachbarn mit offenen Ohren, guten Augen und
helfenden Händen zu sein.
Gemeinsam rufen wir: HERR, erbarme Dich über uns!

Schenke DU Frieden in einer Welt, die sich selbst zerstört.
Gib, dass wir nicht nachlassen in der Fürbitte.
Lass uns in dem allen Dich als die Mitte unseres Lebens
und Handelns sehen, denn nur in DIR sind wir geborgen
im Leben wie im Sterben.
Amen.

In der Stille vertrauen wir Dir alles weitere an, was uns im Herzen bewegt: unsere Bitten und Klagen, aber auch unseren Dank für alles Gute, was wir von Dir durch andere erfahren haben. *Stille*

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus Christus uns selbst zu beten gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: 154, 1-4 „HERR, mach uns stark“

Text: Anna Martina Gottschick 1972 Melodie: Ralph Vaughan Williams 1906

1. HERR, mach uns stark im Mut, der DICH bekennt, / dass unser Licht vor allen Menschen brennt! / Lass uns DICH schauen im ewigen Advent! / Halleluja, Halleluja!

2. Tief liegt des Todes Schatten auf der Welt. / Aber Dein Glanz die Finsternis erhellt. / Dein Lebenshauch bewegt das Totenfeld. / Halleluja, Halleluja!

3. Welch ein Geheimnis wird an uns geschehn! / Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn, / wenn wir von Angesicht DICH werden sehn. / Halleluja, Halleluja!

4. Aber noch tragen wir der Erde Kleid. / Uns hält gefangen Irrtum, Schuld und Leid; / doch deine Treue hat uns schon befreit. / Halleluja, Halleluja!

Aaronitischer Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

G.: Amen, ...

Orgelnachspiel